

## Historische Stadttypen

### Die römische Stadt

Zeugnisse römischer Bautätigkeit finden sich im heutigen Erscheinungsbild der Städte nördlich der Alpen nur noch sehr vereinzelt, z. B. die Porta Nigra in Trier. Jedoch beginnt unter dem Einfluss Roms, der bis an Rhein und Donau reicht, die erste Städtegründungsphase im mitteleuropäischen Raum. Die Zerstörungen im Zuge des Untergangs des Weströmischen Reiches und der Völkerwanderung im 5. Jh. verschütteten diese römischen Ursprünge im wahrsten Sinne des Wortes, aber Städte wie Trier, Mainz, Koblenz oder Köln sind sichtbare Beispiele für römische Gründungen.

### Die mittelalterliche Stadt

Zwischen 1100 und 1400 fand in Mitteleuropa die intensivste Phase der Städtegründungen statt. Gleichzeitig erlebten bereits bestehende Siedlungen ein – wenn auch oft bescheidenes – intensives Wachstum (Auffüllungsprozess innerhalb der vorgegebenen Grenzen wie Wälle oder Stadtmauern), bedeutendere Städte sogar ein extensives, also auch in die Fläche gerichtetes Wachstum, was sich im Bau eines zweiten Stadtmauerings niederschlug. Man muss allerdings

bedenken, dass sich unser heutiger Begriff von Stadt nur sehr bedingt auf die damaligen Verhältnisse übertragen lässt. Es gab zwar im mitteleuropäischen Raum rund 3 000 Städte, aber die allermeisten von ihnen hatten nur wenige Einwohner und häufig über Jahrhunderte hinweg ein geringes Bevölkerungswachstum. Dennoch gehört die mittelalterliche Stadt zu den ganz wesentlichen Elementen ihrer Zeit, hat wichtige politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Impulse gesetzt und wirkt bis heute im Stadtbild und in der Stadtstruktur fort (vgl. S. 14).

Was aber waren die Anlässe und Impulse für diese große Zahl von Städtegründungen? Es gab kirchliche und fürstliche Gründungen, bedeutende Impulse kamen aber auch vom aufstrebenden Bürgertum. „Stadtluft macht frei“ – die vom Individuum gewonnene Unabhängigkeit von geistlichen oder weltlichen Grundherren dokumentierte sich in der wachsenden Bedeutung der Kaufmannsgilden und Handwerkerzünfte, sodass nicht von ungefähr neben der Hauptkirche das Rathaus sowie der Marktplatz und an ihm die Patrizierhäuser die Physiognomie der Stadt dominierten, Ausdruck bürgerlichen Selbstbewusstseins und Wohlstands.

Man differenziert zwischen verschiedenen mittelalterlichen Stadttypen mit z. T. unterschiedlichen Intentionen, Funktionen und/oder Stadtbildern.

### M 2.17 Städtebildungsepochen in Mitteleuropa



(rund 2 000 erfasste Stadtgründungen)

### M 2.18 Mittelalterliche Stadttypen

„Frühmittelalterliche Keimzellen (8./9. Jh.) für die Stadtentwicklung waren z. B. befestigte Königshöfe (Beispiel: Dortmund) oder die Domburgen der Bischofssitze, wie in Münster/Westf. Daneben entstanden – häufig an eine Burg angelehnt – kaufmännische Siedlungen, die so genannten Wikorte, ... als sich die Kaufleute zu Gilden zusammenschlossen.

Mutterstädte (bis ca. 1150) nannte man oft die nur mühsam mit der Fürstenpalz oder der Kirchenburg zusammengewachsene, bereits differenzierte Siedlung der königlichen Kaufleute. Ihr Zentrum wurde der Markt. Wie das Beispiel von Münster zeigt, veränderten die mittelalterlichen Städte durch Stadterweiterungen häufig ihre ursprüngliche Form. Das ging soweit, dass ... [zunächst] selbstständige Städte ... zu so genannten Doppelstädten (Hamburg, Brandenburg) oder

sogar Gruppenstädten (Hildesheim, Bremen, Braunschweig) zusammenwuchsen.

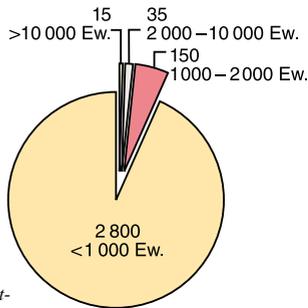
Nach dem Vorbild der Mutterstädte entstanden zwischen 1150 und 1240 Gründungsstädte als planmäßig angelegte Stadtanlagen. Sie wurden vor allem in günstiger Verkehrslage errichtet, und zu ihrem eigentlichen Mittelpunkt wurde mehr und mehr der Marktplatz. Dessen quadratische Anlage steigerte oft die Regelmäßigkeit der Stadtanlage, ... [zu ihnen gehörten östlich der Elbe auch die Kolonisationsstädte, wie beispielsweise Breslau/heute Wrocław, Polen].

Bescheidene Gründungen, die aber zwischen 1200 und 1300 in großer Zahl und Dichte im ganzen Deutschen Reich entstanden, waren die territorialen Klein- und Zwergstädte. Mit diesen meist landesherrlichen Gründungen sollte die jeweilige Territorialmacht eine Stärkung erfahren ...“

*Rudolf Juchelka/Arno Kreuz/Norbert von der Ruhren: Leitbilder der Stadtentwicklung. Unterrichtspraxis S II – Geographie, Bd. 15. Köln: Aulis 2003. S. 8*

### M 2.19 (Diagramm und Tabelle) Bevölkerungsgrößen mittelalterlicher Städte in Europa im 14./15. Jh.

Nach Fritz Röhrig: Die europäische Stadt im Mittelalter. Göttingen: 1975



#### Einwohnerzahl der größten Städte im deutschen Sprachraum

Köln	> 30 000
Lübeck	ca. 25 000
Straßburg, Nürnberg, Danzig, Ulm	ca. 20 000
Frankfurt am Main, Breslau, Zürich, Erfurt	ca. 10 000 – 18 500

#### Einwohnerzahl der größten Städte Europas

Paris	> 100 000
Florenz (im 16. Jh. auch Venedig, Neapel, Palermo)	ca. 100 000
Mailand	ca. 85 000
London	ca. 30 000 – 40 000

### Frühneuzeitliche Stadttypen

Besonders zwischen 1550 und 1800 lag eine Phase, in der die Neugründung von Städten auf geringem Niveau stagnierte (M 2.17). Gründe gab es mehrere, wie z. B. den Zerfall der Hanse, die ja an der Gründung und am Ausbau zahlreicher Städte beteiligt war, oder die Reduzierung der mitteleuropäischen Bevölkerung durch Seuchen und den Dreißigjährigen Krieg.

Dennoch gab es eine Entwicklung, die neue Stadttypen entstehen ließ, nämlich die Machtzunahme der Fürsten im Zeitalter des Absolutismus. Sie gründeten:

- Bergbaustädte (z. T. schon vor 1550) zur Gewinnung und Verarbeitung von Erzen (Zellerfeld, Clausthal, Freiberg, Annaberg),
- Exulantenstädte mit z. T. planmäßigen Erweiterungen der Residenzanlagen zur Ansiedlung von vor der Gegenreformation geflohenen Protestanten (Altona, Homburg, Glückstadt/Elbe, Freudenstadt, Nowawes bei Potsdam, heute P.-Babelsberg) sowie vor allem
- Fürstenstädte, die Festungs- oder Garnisonsstädte einerseits und die Residenzstädte andererseits. Bei einer idealtypischen barocken Residenzstadt bestand die Aufgabe des Straßennetzes in der Hinführung zum baulich und funktional wichtigsten Komplex, dem Schloss, also dem Sitz der absoluten Macht.

**M 2.21** Mannheim – von der Festungsstadt über die Fürstenresidenz bis zur Gegenwart

